

des Türken; es wird klar und heiter. „Bei dem Barte des Propheten!“ ruft er aus, „du bist eine grundehrliche Seele! Ein solch treuer Diener seines Herrn ist mir noch nicht vorgekommen! Schade, daß du kein Türke bist!“

Darauf wandte er sich zu seinen Begleitern, deutete auf de Ruiter und sagte: „Nehmt euch den Christen zum Vorbild und Muster.“ Zu de Ruiter aber sagte er: „Gieb mir deine Hand, Christ, du sollst von heute an mein Freund sein!“ Darauf warf er einen mit Gold gefüllten Beutel auf den Ladentisch und sagte: „Es ist, du darfst es glauben, gerade so viel darin, als du gefordert hast. Gieb dem Sklaven das Tuch. Ich will ein Ehrenkleid daraus machen lassen und so oft ich es trage, von deiner Treue erzählen, daß sich die, die es hören, daran ein Beispiel nehmen.“ Damit drückte er ihm noch einmal die Hand und entfernte sich.

Meine Leser, das darf ich zuversichtlich von allen erwarten, werden mit mir aufs neue eine Hochachtung und Liebe für den jungen Mann im Herzen fühlen, wie er sie verdient, und nun noch viel lieber ihn auf seiner Lebensbahn begleiten, auf der er solche Grundsätze nie verlassen hat. Wer so gesinnt ist, darf froh hinausblicken zum Himmel, wo ein gnädig Vaterauge über ihm wacht.

Wie ihn sein Herr in Blistingen empfing, können wir uns denken! Es war im Jahre 1640, als er zum ersten Male in die Dienste seines Vaterlandes trat und eine ehrenwerte Stelle auf einem Kriegsschiffe einnahm.

Es ist fast für den kleinen Raum dieses Büchleins zu viel, wenn ich de Ruiter auf allen seinen Fahrten, die er als Kapitän, zu welchem Range er aufgestiegen war, machte, begleiten wollte. Noch weniger vermöchte ich alle die Thaten des edlen Mannes aufzuzählen, darinnen sein Mut, seine Tapferkeit, sein Gottvertrauen und seine christliche Barmherzigkeit sich aufs glänzendste bewährt. Nur einzelne hebe ich aus dem reichen Leben desselben hervor.

Einst machte er wieder eine Reise nach Salé, wo er einen so guten Ruf hinterlassen hatte und der türkische Befehlshaber ihn seinen Freund genannt hatte. Er kommandierte damals ein kleines, aber gut bewaffnetes Schiff, genannt „Der Salamander“. Es war keine leichte Aufgabe; denn Salé